

Kinderblatt

Wie der Pilz zum Hut kam

Wald Pilze haben Hüte und Stiele, und dies aus einem ganz bestimmten Grund, wie Wissenschaftler herausgefunden haben.

Angelika Lensen

Herbstzeit ist Pilzzeit. Wenn ihr in den nächsten Wochen durch die Wälder streift, könnt ihr viele verschiedene Sorten entdecken: Manche sehen aus wie ein Schirm, andere wie eine Kugel oder ein Ziegenbart. Es gibt weisse, gelbe, rote, braune Pilze, gefleckte, glänzende, stäubende und schleimige. Manche sind essbar, und manche giftig. Aber was wir da aus dem Boden wachsen sehen, ist nur ein kleiner Teil der Pilze, nämlich ihr Fruchtkörper. Darin befinden sich die Samen. Der grösste Teil der Pilze besteht aus einem fein gesponnenen Netz, das unter der Erde wächst oder im Holz von Bäumen. Dieses unterirdische Pilznetz nennt man Myzel und kann sich über viele Kilometer erstrecken und viele Tonnen wiegen.

Ein Hut als Regenschutz

Schimmelpilze wuchsen ursprünglich als eine Art Kruste. Aber vor 180 Millionen Jahren begann eine Gruppe von Schimmelpilzen langsam ihr Aussehen zu verändern und sich einen Hut aufzusetzen. Warum? Bestimmt nicht nur, weil es hübsch aussieht, sondern so ein Hut schützt natürlich vor Regen und hält trocken. Und darum geht es auch den Pilzen: Sie wollen ihre Pilzsporen, mit denen sie sich vermehren, vor Nässe schützen.

Solch ein Pilz mit einer Kappe ist natürlich praktisch, sagen Biologen. Denn die Sporen sind wie gesagt vor Regen geschützt, und weil der Hut auf einem Stiel steht, können sich die Sporen, getragen vom Wind, viel weiter verbreiten. Die Biologen glauben übrigens, dass in der Entwicklung der Pilze zuerst der Pilzhut entstand und dann erst der Stiel. Diese Änderung ihres Aussehens erwies sich als klug für die weitere Entwicklung. Sehr schnell entwickelten sich neue Arten, die sich rasch über die



Was wir von einem Pilz sehen, ist nur ein kleiner Teil davon. Das meiste befindet sich unter der Erde oder im Holz. PIXABAY

ganze Welt ausbreiteten. Darüber berichten Pilzexperten in der Fachzeitschrift «Nature Ecology & Evolution».

Die Agaricomycetes sind die Gruppe mit der grössten Vielfalt an Pilzarten, mit Stielen und Hüten in allen Formen und Grössen. Die Wissenschaftler verbinden die Artenexplosion dieser Pilze mit der Zerstörung von Pangea. Pangea war der Superkontinent, der vor 250 bis 210 Millionen Jahren existierte und dann in verschiedene Stücke zerbrach. Gleichzeitig gab es zu dieser Zeit ein warmes und feuchtes Klima, und das lieben die Pilze. Von den Tropen aus begannen sich Nadelbäume auszubreiten.

Die Forscher glauben, dass viele der Pilze von Nadelbäumen abhängig waren. Im Wald leben Pflanzen, die nur mit Hilfe von Pilzen Nährstoffe aus dem Boden holen können. Im Gegenzug erhalten die Pilze von den Pflanzen Substanzen, die für sie wichtig sind. Pilze können etwa totes Holz zersetzen.

Müllabfuhr für den Wald

Die Wissenschaftler fanden heraus, dass es vor 150 Millionen Jahren, in einer Zeit, in der sich die Erde abkühlte, weniger dieser Pilze gab. Jedoch ging es den Gewächsen gut, als vor 66 Millionen Jahren ein Meteorit

im Golf von Mexiko auf die Erde traf, der eine Welle des Aussterbens von Tieren und Pflanzen verursachte. Die Pilze profitierten sogar von diesem grossen Waldsterben. Denn es gab viel totes Holz und Pflanzenreste als Nahrung für sie.

Für den Wald sind die Fähigkeiten der Pilze sehr wichtig, denn nur Pilze sind in der Lage, Holz zu zersetzen. Auf diese Weise befreien sie den Wald von toten Pflanzen- und Tierresten und produzieren daraus nährstoffreiche Erde, die für das Wachstum neuer Pflanzen unbedingt nötig ist.



Witze aus der Redaktion

Paul zerdeppert in der Wohnung seines Onkels eine Vase. Der schockierte Onkel: «Die Vase war aus dem 17. Jahrhundert!» Darauf Paul erleichtert: «Gott sei Dank, ich dachte schon, sie sei neu.»

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns, die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.



Lösung von letzter Woche:

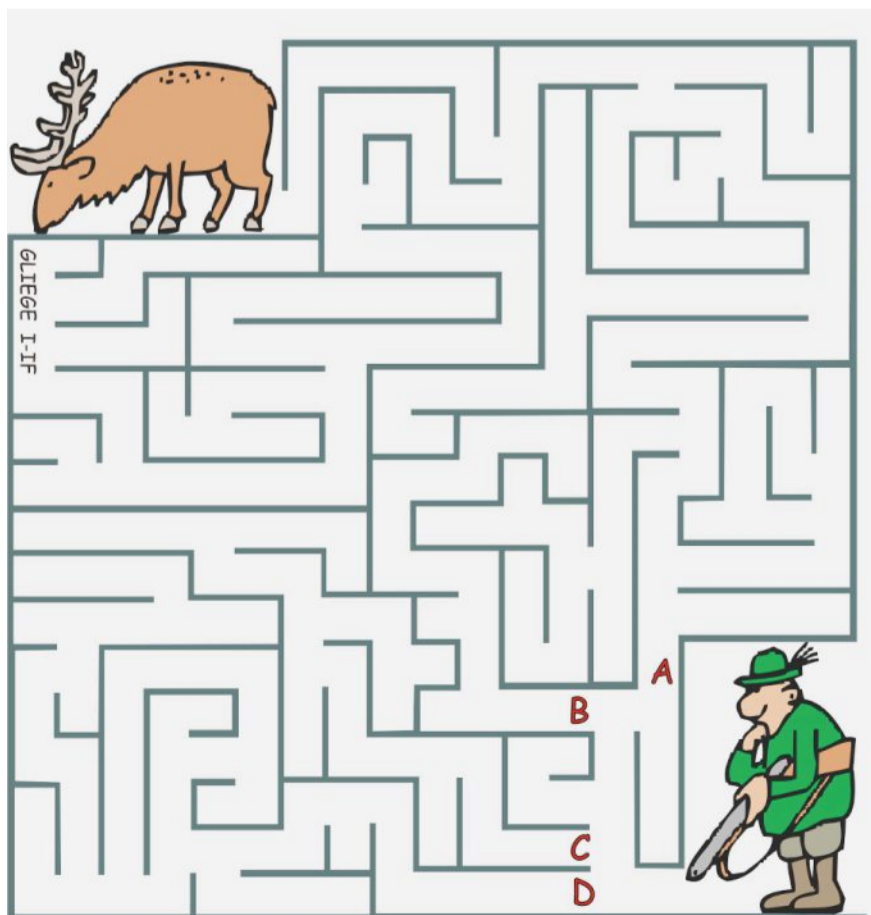
GUTEN APPEIT!

Schreibt uns!

Kinderblatt/Bieler Tagblatt,
Waserplatz 7, 2501 Biel.
Tel. 032 321 91 11.
kinderblatt@bielertagblatt.ch

Spiel und Spannung

Welchen Weg muss der Jäger nehmen, um den Hirsch zu finden?



Schickt uns eure Zeichnung

Hast du eine Zeichnung, die dir gefällt? Dann schicke sie uns, und wir bringen sie auf dem Kinderblatt! Die Adresse steht auf dieser Seite.



Robin Eggimann, 9 Jahre, aus Bellmund: «Rose» und «Schlüsselloch zum Fantasieland».